

NutzerInnengerecht planen für gender- und diversitätsgerechte energieeffiziente Gebäude

Differenzierung nach Gender und Diversity Aspekten für passgenauere Lösungen in der Planung, Produktentwicklung und Kommunikation

Drⁱⁿ DIⁱⁿ Edeltraud Haselsteiner

URBANITY – Architektur, Kunst, Kultur und Sprache
edeltraud.haselsteiner@aon.at

WORKSHOP: NutzerInnen in energieautonomen Gebäuden und Quartieren: Komfort und Anwendungsfreundlichkeit für alle?

15. Februar 2019, Wien, BauZ 2019

GINGER - Genderaspekte In der Nutzung von Gebäuden, Energie und Ressourcen

INTERDISZIPLINÄRES TEAM:

DIⁱⁿ Drⁱⁿ Edeltraud Haselsteiner, Architektur und Planung

Mag^a. Drⁱⁿ. Susanne Geissler, Energieeffizienz und Erneuerbare Energie,
Technischer Umweltschutz

Mag^a. Drⁱⁿ Siegrun Klug, Markt- und Konsumentenforschung

Projektlaufzeit

Juli 2012 bis Juni 2014

Finanzierung / Förderung

FFG - Forschungsförderungsgesellschaft, im Rahmen der
Programmlinie FEMtech
FTI-Projekte

Gender Expertise / Wissenschaftliche Begleitung und prozessbezogene Beratung zu Gender und Diversity

Institut Im Kontext. Institut für Organisationsberatung

Gesellschaftsforschung Supervision und Coaching. www.imkontext.at

DSAⁱⁿ, MSc, Gabriele Bargehr, Geschäftsführung Institut ImKontext

Mag^a. Drⁱⁿ. Sabine Steinbacher, Wissenschaftliche Leitung Institut ImKontext

GINGER - Genderaspekte In der Nutzung von Gebäuden, Energie und Ressourcen

Ausgangssituation:

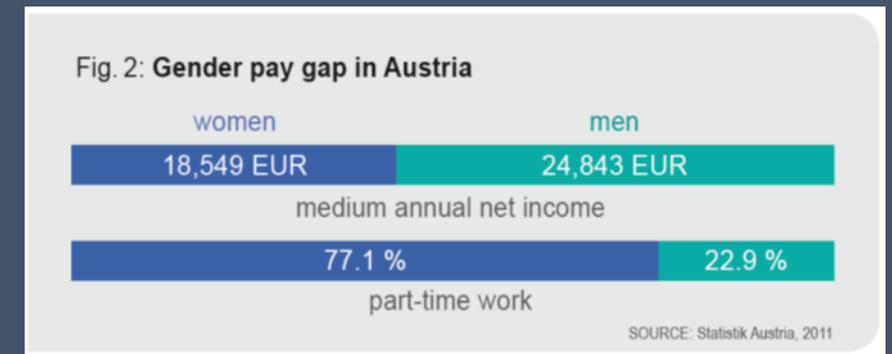
- Zielkonflikt zwischen energieeffizienter Gebäudekonzeption und verbraucherseitig bestimmten Einflußfaktoren
- Entwicklung zum Plus-Energiegebäude -> NutzerInnen zu aktiven AkteurInnen (Prosumern), die maßgeblich an einer ausgeglichenen Energiebilanzierung mitwirken

Ziel:

- NutzerInnenbedürfnisse in energieeffizienten Gebäuden und im Umgang mit gebäudetechnischen Komponenten differenziert nach Gender-Aspekten erforschen

Genderrelevanz ?

- Rollen-Stereotypen, Klischees und einseitige Vorannahmen
- Unterschiedlicher Zugang und Beteiligungsmöglichkeiten: Information, technologischen Entwicklung und Forschung, ...
- Unterschiedliche ökonomische und zeitliche Ressourcen
- Unterschiedlicher sozialer, kultureller, sprachlicher, ... Hintergrund
- ...



Projektablauf / Methode

Auswahl von Pilot-/Untersuchungsobjekten

Kriterien:

- Gebäudestandard: Passiv-/ Plusenergiehausstandard - Neubau, Altbausanierung
- Unterschiedliche Gebäudetypologien: Schulen und Kindergarten, Büro- und Verwaltungsbauten, Wohnbau
- Grösse
- Standort
- Kooperationsbereitschaft



10 Gebäude: 3 Schulen, 4 Büros, 3 Wohnhausanlagen

Projektablauf / Methode

Auswahl von Pilotobjekten
SCHULEN u. KINDERGÄRTEN

AHS Korneuburg



Foto: Günter Lang

Bildungscampus Leobendorf: Volks- u. Musikschule,
Kindergarten u. Hort



Foto: ah3

Neue NÖ Mittelschule
Langenzersdorf (Sanierung)



Foto: ah3

Projektablauf / Methode

Auswahl von Pilotobjekten Büro- und Verwaltungsbauten

ENERGYbase
Bürogebäude, Wien



Foto: Hurnaus

Bezirkshauptmannschaft Weiz (Sanierung)



Foto: Kaltenegger & Partner

Büro Xolar Gruppe, Eberstalzell



Foto: Graf-Holztechnik



Foto: ig-passivhaus

Passiv-Büroturm, Hartberg

Projektablauf / Methode

Auswahl von Pilotobjekten **WOHNBAUTEN**

Wohnhausanlage
Fussenau, Dornbirn
(Sanierung)



Foto: Vogewosi

Wohnhausanlage Lauterach, Lerchenpark



Foto: Günter Lang

Wohnhausanlage IMPULS
Pernerstorfergasse, Wien



Foto: Albert Wimmer ZT GmbH

Gender- und Diversitätsaspekte

Gender- und Diversitätsgerechte Information: einfach, verständlich und nachvollziehbar!

Nur wenige Nutzer_innen fühlen sich ausreichend informiert in Bezug auf die Funktionalität und den richtigen Betrieb eines Passivhauses. Frauen und Männer, junge und ältere, Personen mit und ohne Migrationsbiografie, ... haben das gleiche Lern- u. Informationsbedürfnis,

- bevorzugen aber unter anderem verschiedene Lernstile und Medien,
- weisen Unterschiede im Medienbesitz und in der Zeitressource auf,
- schätzen die eigene Medienkompetenz unterschiedlich ein.



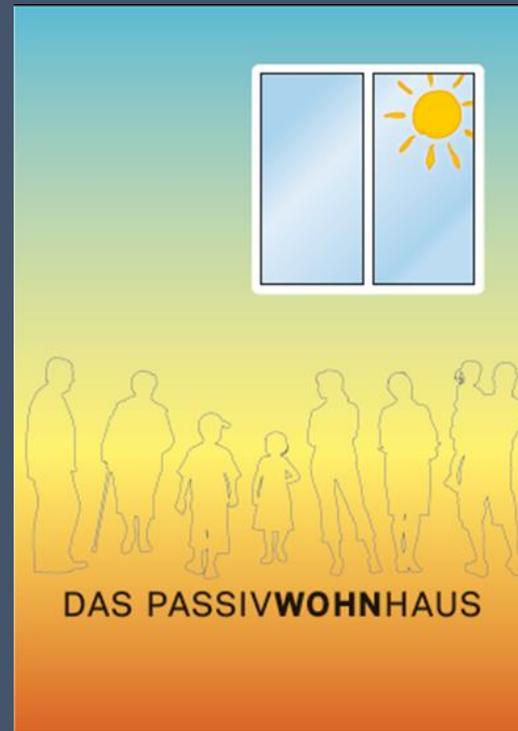
Unterschiedliche Zugänge zu Information, Medien und Sprache berücksichtigen, z.B.

- verschiedene unterstützenden Medien und Formate (z.B. Face-to Face Kommunikation, Printmedien, neue elektronische Medien, etc.)
- unterstützende Maßnahme unabhängig des Geschlechtes, des Alters und der Sprachkompetenzen (z.B. bildliche Illustration, Verwendung „leichter Sprache“, etc.),
- im Thema marginalisierte Personen und Personengruppen bewußt angesprochen und einbezogen werden, z.B. (weibl.) Jugendliche, Pensionist_innen, etc..

Maßnahmenentwicklung und Lösungsstrategien, Beispiele

Ermöglichende Maßnahmen und Lösungsstrategien

ERMÖGLICHEN: INDIVIDUELL INFORMIEREN, VERTRAUEN HERSTELLEN, ...



WILLKOMMEN

Im Passivhaus wohnt es sich behaglich, energieeffizient und umweltchonend. Wie oft und je nach aber Energieverbrauch und -kosten auch wesentlich vom Verhalten der Bewohnerinnen und Bewohner abhängig. Dieser kurze Leitfaden dient zum besseren Verständnis des energiesparenden Wohnens im Passivhaus.

DAMIT DAS PASSIVHAUS GUT FUNKTIONIEREN KANN

| IM WINTER | IM SOMMER |
|---|---|
|  Fenster geöffnet haben und die Sonne reinlassen! |  Morgens oder nachts durchlüften, tagsüber verschatten! |
|  NEIN Geschlossene Jalousien verhindern im Winter und in der Übergangszeit, dass die Wärme der Sonne die Räume mitbeheizt. |  NEIN Bei geöffneten Fenstern und Terrassentüren im Sommer überheizen Sonneneinstrahlung und hohe Außentemperaturen die Räume. |

Dürfen in einem Passivhaus die Fenster geöffnet werden?
In einem Passivhaus haben sie frische Luft auch OHNE die Fenster zu öffnen. Im Sommer und bei warmen Außentemperaturen können sie die Fenster dennoch ohne Beeinträchtigung der Passivhausfunktion öffnen. Ein paar Minuten kurz öffnen ist selbst bei Minustemperaturen möglich. **FENSTER NICHT KIPPEN!**

Warum kommt es im Sommer trotz der Lüftung zu Überhitzungen?
Das Passivhaus hat keine aktive Kühlung. Die Lufttemperatur kann durch die höhere Temperatur des Erdreichs im Sommer nur um ein paar Grad gegenüber der Außentemperatur abgekühlt werden. Im Sommer tagüber die Fenster möglichst geschlossen haben und Verschattungseinrichtungen, wie Jalousien nutzen, Lüftungsauflage auf Stufe 1 stellen und morgens oder abends häufig lüften.

Fensterlüftung in der Heizperiode vermeiden. Bei schlechter Luftqualität ist es im Winter besser die Lüftung kurz etwas höher zu stellen. Durch gekippte Fenster oder auch nur einen Spalt geöffnete Terrassentüren geht rasch sehr viel Wärme verloren. Diese kann nur durch intensive Heißbelüftung wieder eingebracht werden.

„Quick Info Guide“ – Das PASSIVwohnHAUS

Gender- und Diversitätsaspekte

Gender- und Diversitätsgerechte Produktentwicklung und Planung: Technik für die Nutzer_innen entwickeln statt Anpassung der Nutzer_innen an die Technik!

Planungsentscheidungen, Berechnungen und Gebäudesimulationen erfolgen auf Basis von „Standard-Nutzungsprofilen“. Diese angenommenen Werte und Nutzungsverhalten erweisen sich in der Praxis nicht immer als tauglich. Gender- und diversitätsgerechte Kriterien finden in standardisierten Normen bislang noch nicht ausreichend Berücksichtigung.



Unterschiedliche Lebensrealitäten berücksichtigen, z.B.

- Berücksichtigen von unterschiedlichen Arbeits-, Lebens- und Wohnzusammenhängen
- Vielfältige Lebensrealitäten und Diversitätsdimensionen in der Planung einbeziehen
Meinungen und Ideen unterschiedlicher Nutzer_innengruppen einholen
- Geschlechterparitätische und gleichstellungsorientierte Besetzung von Entscheidungs- oder Planungsgremien, ...

Maßnahmenentwicklung und Lösungsstrategien, Beispiele

Motivierende Maßnahmen und Lösungsstrategien

MOTIVIEREN: BEWUSSTSEIN ERZEUGEN, ANREIZE SCHAFFEN, ...

Energiebeauftragte / Green Teams



Quelle: Wir sind ein starkes Team, <http://www.energiesparschule-potsdam.de/wordpress/wir-sind-ein-starkes-team/>

Gender- und Diversitätsaspekte

Gender- und Diversitätsgerechte Energieberatung: Erkennen und Berücksichtigen von verschiedenen Einstellungen und Werten!

Für die meisten Nutzer_innen stehen nicht Energie und niedrige Energiekosten sondern andere Vorteile eines Gebäudes im Vordergrund. Das sind zum Beispiel helle Räume, Balkon oder Loggia, die gepflegte Erscheinung. Gebäude sollten so beschaffen sein dass hier gerne gewohnt, gearbeitet oder gelernt wird.

Um die Identifikation mit dem Gebäudekonzept und den Ideen und Vorstellungen der Planer_innen zu ermöglichen muss das Konzept gegenüber Nutzer_innen transparent vermittelt werden.



Diversität der Zielgruppen berücksichtigen, z.B.

- Aufbrechen von Stereotypen und Generalisierungen bei Beispielen wie „den Frauen“, „den Männern“, „den Migrant_innen“, „die Behinderten“ usw., ...
- Zielgruppenspezifische Angebote, z.B. Angebot einer gruppenspezifischen Führung von Frauen für Frauen, Tag der offenen Heizungskellertür, ...
- Glossar in einfacher Sprache

Maßnahmenentwicklung und Lösungsstrategien, Beispiele

Bestärkende Maßnahmen und Lösungsstrategien

BESTÄRKEN: POSITIVES HANDELN VERSTÄRKEN UND UNTERSTÜTZTEN, ...

Energieverbrauchs-Visualisierungsobjekte



Quelle: Interactive Institute Eskilstuna, <https://www.tii.se/groups/energydesign#node-8126>

Ergebnisse: GINGER Factsheets



- Nutzer_innengerecht planen für gender- und diversitätsgerechte energieeffiziente Gebäude
Individuell, wertschätzend, anerkennend und partizipativ!
- Strategien für ein erfolgreiches Gebäudemanagement in energieeffizienten Häusern
Information, Transparenz und Vertrauen
- Die Nutzung im Fokus: Produktdesign für energieeffiziente Gebäude
Technik für die Nutzer_innen entwickeln statt Anpassung der Nutzer_innen an die Technik
- Lebensrealitäten im energieeffizienten Wohnhaus
Effektive Energieberatung durch Erkennen und Berücksichtigen von verschiedenen Einstellungen und Werten
- Gute Luftqualität & angenehme Raumtemperaturen in energieeffizienten Schulgebäuden
Auf die Anforderungen der Nutzer_innen eingehen
- Nutzungsqualität energieeffizienter Bürogebäude im Sommer
Planung, Eigentümer_in und Nutzungsverhalten

Vielen Dank!

Information und Kontakt

edeltraud.haselsteiner@aon.at

Download Factsheets: <http://www.urbanity.at/ginger/>